

Bocholter Volksblatt

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumsparlei

41. Jahrgang

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bocholt, den 6. April 1912.
Nr. 82

Anzeigenpreis:
Für Einzelexemplare die Zeile oder deren
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Bei Lage-Erhebung, Konfirmation usw.
wird der Bemittelte Abat hinfallig.
Kannahmegebühr von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 82

Samstag, 6. April 1912.

Nr. 82

Ostern.

„Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat, lasst uns frohlocken und fröhlich sein an ihm!“ Mit diesen Worten begrüßt die Kirche das Hochfest der Auferstehung des Herrn.

Als am ersten Karfreitag schwere Hammer schläge die schwüle Mittagsluft durchzitterten, und drei Stunden später der tote matte Leib des Herrn kalt am Kreuze hing, da schien es, als ob die rohe Gewalt Herr geworden sei über die neue Lehre, die der nummehr Gefreuzigte verkündigt hatte, über die frohe Botschaft, die er gebracht. Die Jünger waren in Zweifel geraten über ihren Meister, seine Anhänger verwirrt und geängstigt, die Feinde triumphierten. Sie triumphierten zu früh. Noch war das Erlösungswerk nicht vollendet. Am dritten Tage ist der anscheinend Unterlegene aus dem Grabe auferstanden als glorreicher Sieger über den Tod.

Die Osterlocken künden seit fast 1900 Jahren dieses weltgeschichtliche Ereignis, sie künden den Jubel der Christenheit ob des Sieges über den Auferstandenen über Tod und Hölle errungen hat. Aber nicht nur den Jubel, sondern auch eine trostvolle Verheißung künden sie. „Christus, meine Hoffnung, ist auferstanden!“ In diesen wenigen Worten des frohen Osterliedes Victimae paschali laudes, liegt ein so tiefer und erhabener Inhalt, daß jedes Christenherz ergreifen muß. Christus unsere Hoffnung! Osterbotschaft und Osterglaube, beide offenbaren sich in diesen drei Worten. Seit des Weltapostels Tagen, ja seit der Morgenröte des ersten Ostertages gehören beide untrennbar zusammen. Die Botschaft: „Das Grab ist leer, der Held erwacht, der Heiland ist auferstanden!“ ist die Quelle des Osterglaubens an unsere eigene Auferstehung. Vom Grab des Herrn im Garten des Joseph von Arimathea leuchtet das Leben auf, das Leben der Wahrheit und der alles überragenden Gnade.

Darin liegt die Größe aber auch die Lehre, die aus dem Osterglauben zu ziehen ist. Die

Osterlocken sollen uns finden als tiefgläubige Katholiken, sie sollen uns zum Kreuze hinführen als Mistretter Christi, alle um die Osterfahne des auferstandenen Heilandes geschart. Und sie sollen uns auch den Mut geben für den Kampf um die ewigen und zeitlichen Güter der Menschheit. Dann wird uns das Gestrirn eines geistigen Ostertages aufsteigen und früher Osterfriebe in unser Herz ziehen, nicht ohne Nutzen für Zeit und Ewigkeit.

Möge in diesem Gedanken allen unsern Lesern die reine Osterfreude des gläubigen Christen, der Osterfriebe, beschieden sein!

Das Zentrum eine politische Partei.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Herr Abg. Geheimrat Porck hat sich zu dieser Frage gelegentlich der letzten Versammlung des Augustinusvereins in Berlin am 18. März geäußert. Der Bericht des Augustinusblattes besagt darüber:

Was die neuerdings wieder aufgegriffene Kontroverse über das Zentrum als politische Partei anlangt, so wies Herr Geheimrat Dr. Porck darauf hin, daß dies durchaus keine offene Frage mehr sei. Die Vorstände der Reichstags-, Preussischen Landtagsfraktion u. der Landesausschüsse der Preussischen Zentrumspartei seien am 28. November 1909 angetreten, um die fortgesetzten Mißverständnisse des Charakters der Zentrumspartei zu beseitigen. In der Beratung in Berlin zusammen, und einmütig der Ansicht gewesen, daß eine Definition des Zentrums an sich ebenso notwendig sei, wie eine Definition der anderen politischen Parteien existiere. Es genüge, auf das seit 1871 unverändert bestehende Programm und auf die fast 40jährige Tätigkeit der Partei zu verweisen. Nachdem aber nun einmal so viel hin und hergesprochen und geschrieben worden sei, hielt man doch eine Erklärung für unabweisbar und einigte sich einstimmig auf die

bekannte Erklärung, auf deren Boden auch der Abg. Noeren trat, „weil die Definition des Charakters der Zentrumspartei im Satz 1 der Beschlüsse der sogenannten Osterdienstagskonferenz zu Mißverständnissen Anlaß gegeben hat.“

Da nun die im Parteinteresse erwünschte Ruhe immer noch nicht eintrat, fand am 24. Oktober 1910 eine nochmalige Beratung derselben Körperschaften unter Hinzuziehung verschiedener Vertreter der Zentrumspreffe statt. Am Schlusse derselben erklärte der Abg. Noeren: „Ich trete nunmehr unzweideutig und vorbehaltlos auf den Boden des Beschlusses des Landesausschusses vom 28. November 1909 und werde alle weitere, direkte oder indirekte Vertretung in anderer Formulierung unterlassen.“ In beiden Beratungen wurde, unter dem späteren Beitritt des Abg. Noeren, einmütig die Definition verworfen, welche die sogenannte Osterdienstagskonferenz dem Zentrum gab als „einer politischen Partei, die sich die Aufgabe gestellt hat, die Interessen des gesamten Volkes auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens im Einklange mit den Grundsätzen der katholischen Weltanschauung zu vertreten.“

Man hielt, so führte Dr. Porck weiter aus, diese Definition zum Teil für unrichtig, im ganzen aber jedenfalls zu Mißverständnissen führend. Manche und sehr viele politische Dinge, z. B. Kanalfragen, haben mit katholischer Weltanschauung überhaupt nichts zu tun, nach der Formulierung der Osterdienstagskonferenz glauben aber andere Leute, daß wir auch diese rein politischen Fragen nach katholischen Gesichtspunkten erledigen wollen, nicht sachlich. Manche politische Frage, z. B. das Nebeneinanderleben mit Andersgläubigen, lassen sich überhaupt nicht in Einklang bringen mit der katholischen Weltanschauung, sondern nur nach der von uns allen unter der Zustimmung der kirchlichen Oberen beschworenen Verfassung erzielen. Deshalb verwarf man die Formulierung der Osterdienstagskonferenz, über welche hinaus nun die in Schlefi-

en allerdings nicht lediglich von Schlefiern gegründete „katholische Aktion“ das Zentrum als politische Partei erklärt, „welche die Interessen des gesamten Volkes nach den katholischen Grundsätzen zu vertreten hat“

Keine dieser beiden Formulierungen können sich, so führte Dr. Porck aus, auf irgend welche von den Stiftern und Vorkämpfern des Zentrums herrührende Formulierung stützen. Die Zentrumspartei sei zunächst in Preußen auf dem Boden seiner Verfassung als politische, nicht konfessionelle Partei gegründet worden. Denn erstens, sie erklärte sich von vornherein bereit und erklärte sich auch noch bereit, Andersgläubige aufzunehmen, sie bestand in beiden Fraktionen nicht ausschließlich aus Katholiken und besteht es auch zur Zeit im Reichstage nicht. Zweitens aber kann und will sie nicht alle Dinge des öffentlichen Lebens nach der katholischen Lehre messen, weil die Verfassung, das allgemein hier verbindl. Grundgesetz hier maßgeb. ist. Grundsätzlich also ist das Zentrum eine rein politische Partei, aber es sei tatsächlich durch die ganze Entwicklung der Dinge zur Vertretung des katholischen Volkes geworden, ohne dadurch an seinem grundsätzlichen Charakter etwas einzubüßen. Die preussische Verfassung bestimmt im Artikel 14, daß die „christliche Religion bei denjenigen Einrichtungen des Staates, welche mit der Religionsübung in Zusammenhang stehen, zugrunde gelegt wird.“ Da-

Bei der Wahl

eines Fahrrades wolle man folgende Punkte beachten:



Fahrradhaus Hermann Peltzer
Bocholt, an der evgl. Kirche. Fernruf 838.
Man fordere gratis den neuen Katalog.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantuffel.
102 (Nachdruck verboten.)

Flore gegenüber stand, mit dem Rücken gegen die Rampe gekniet, Oberst Zosky, ein weiterfester großer Herr, der trotz seines weißen Schnurrbartes und seiner 65 Jahre frisch und jung aussah.

„Na also, was ist es?“
„Sieh, ich kann die Empfindung nicht los werden, daß jener Herr im Seeabde, den Oberherd sonderbarer Weise den alten Professor nennt, der — Herzog war!“

„Das wäre — nein, Flore, das ist in der Tat eine tolle Idee.“

„Sie quält mich, Flore schrieb ja, sie hätten, so wie sie von der Ankunft Karl Ottos etwas erfahren, den großen Abend gegen das kleine Fischerdorf vertauscht. Aber jener Herr hat sich auch dort eingestellt. Und immer, so entnehme ich Oberherds Zugeschickungen, ist er es gewesen, der von ihm bevorzugt wurde. Auch die Beschreibung paßt, wenn ich bedenke, daß der Herzog in den letzten Jahren sehr gealtert haben soll.“

„Sie seufzte tief auf.“

„Es war am besten, wie es bisher war“, fuhr sie fort, „weshalb drängt er sich in unser Leben? Wer steht dahinter? Du weißt, ich fürchte nicht ihn, der diesem Kinde völlig gleichgültig gegenübersteht — sondern sie — sie! — Meine Phantasie malt sich aus, daß sie unseren Knaben heranzieht, um ihn zu schaden.“

„Unmöglich!“ Inurte der Oberst grimmig, „so sag deiner wertigen Phantasie einfach: Ruck dich!“

Flore lächelte.

„Gib ich schon hundertmal getan. Umsonst. Hat die Oberherd je von diesem sogenannten Professor erzählt, der nie seinen Namen genannt und aus-

gesehen hat wie ein sehr vornehmer Offizier in Zivil?“

„Na, hin und wieder. Niemals besonders begeistert.“

„Nein, das nicht. Das ist das Traurige und zugleich das Tröstliche. Denn zu beklagen wäre es, hätte er einen Vater lieben gelernt, zu dem ihm, so ohne ihn, der Zutritt verboten wird.“

Es entstand eine Pause. Unten erklang vom Stallgebäude her Oberherds helle, klare Stimme: „Großvater, bist du oben? Reiten wir nun bald? Der Hofmeister hat mich freigegeben.“

Des alten Herrn scharfe Augen leuchteten. „Du kannst doch noch nicht fertig sein, Junge.“

„Ich bin mit allem fertig, Großvater.“

„Na, dann laß also fahnen, du Mordsjunge. Ist der Kerl wahrhaftig schon mit der ellenlangen lateinischen Arbeit fertig, und daß sie gut ist, kann man annehmen, sonst hätte ihn der Westreng nicht entlassen.“

Flore bog den Kopf über die Rampe und sah nach dem Stalle hin, welcher durch eine Reihe Magazine fast verdeckt, links von dem Einfahrtstor lag. Man hörte, wie ein Pferd auf Pfählen hin- und hergehört wurde. Nach einer Weile erklang des Knaben Stimme lustig.

„Rechts! — rechts! — marsch! — Großvater, wir sind fertig.“

„Na, da muß ich wohl. Ade Kind, und fang keine Grillen!“

„Gerne nicht. Sag aber, fällt dir nicht auf, daß er dich, der immer „Papa“ für ihn war, jetzt stets Großvater nennt?“

„Na ja, die Wortspielerei muß ja mal aufhören!“

„Aber weißt du auch, wer ihm gewissermaßen verboten hat, dich Papa zu nennen. Wieder jener Namenlose!“

„Das wäre!“

„Ja, es fiel mir gleich auf. Ich frug ihn also.

Frank und frei sagte er mir, „Jemand“ habe ihm gesagt, Großvater sei Großvater, und Vater sei Vater, und er solle dich nicht bei einem Namen nennen, der einem anderen zukommt.“

„Hm, hm.“

Sie legte die Hand auf seinen Arm.

„Ich beklage ihn so sehr. Ob er nicht doch glücklicher geworden wäre — mit uns?“

„Nein!“ versetzte der alte Herr rauh, „denn er war nie zufrieden, mit dem, was er hatte. Neben mir nicht mehr über diese Sache. Ich hab da- zumal ein Jahr an ihr gekümmert und gewägt und endlich habe ich es soweit gebracht, die Dinge zu nehmen, wie sie sind. Aber nun Strich durch.“

„Ich bin nach dem Tode der guten Mama zu dir gekommen, weil ich merkte, das ist jetzt dein Platz und der Herrgott kann mich alten Kerl noch brauchen. Denn du darfst hier nicht allein bleiben. Die Gemahlin Graf Wessels konnte das, die Geschiedene bedurfte des Stützes gegen Spott, Verleumdung und das unwürdige Mittel der neugierigen Welt. Na, da ist denn solch alter Haudegen nicht über. Ich bin also die Zähne zusammen- — jetzt kann ich dir sagen, und deshalb ist es besser, wir vermeiden Erörterungen.“

„Ich war ein schwacher Narr, der es vor Gott noch wird verantworten müssen, daß er vor 14 Jahren nicht dich und den Fritz zusammengetan hat, wie das in meiner Jugend der vernünftige Brauch war, denn Eltern haben das Glück der Kinder im Auge, die nur Phantasien folgen.“

„Ich wäre nicht glücklich, Flore aber unglücklich geworden. Ja, du hast recht. Je weniger wir das

erörtern, was unverrückbar in der Vergangenheit steht, desto besser.“

Er nickt, zog seine Handschuhe an, klemmte Gerte und Bodenput unter den Arm und ging herunter. Gleich darauf ritten Großvater und Enkel in bestem Einvernehmen zum Tore hinaus, der alte Herr auf einem anstelle der beiden Reitpferde angeschafften Braunen, der ihm bei seinem Ritt durch den vergatigen Wald und auf Jagden gute Dienste leistete, Oberherd auf einem Doppelpferd, der wiederum das einstufige Doppelpferd abgibt hatte. Das irgendwie überflüssig war oder an Luxus mahnte, hatte Florentine aufgegeben, so wie sie sich nicht länger als Karl Ottos Gattin betrachten durfte, sondern nur als Verwalterin des seinem Sohne zukommenden Besitzes.

Die Dienerschaft wurde auf das Nötigste beschränkt, keine Gesellschaftsdame trat an Fräulein von Lindenbachs Stelle, der „Herr Stallmeister“ und der Groom wurden entlassen, der unter Karl Otto mit prinzipaltem Luxus eingerichtete Stall ward auf zwei Wagen und zwei Reitpferde herabgeleitet, der Garten mit seinen kostbaren Palmen auf geschorenen Rasenflächen, seinen Orchideen u. Annanashäusern, mit seinen köstlichen Blumenparterres u. Wasserfontänen mußte allgemach ebenfalls in die Grenzen des landsüblichen zurückkehren und durfte sich nicht mehr von den Gärten der umliegenden adeligen Nachbarschaft durch die fürstliche Pracht unterscheiden und je weniger er dies tat, desto mehr Freude hatte sie an dem Gedeihen der Blumen, die meist unter ihrer Aufsicht gepflanzt und gepflegt wurden — denn der alte Gärtner, dessen Stolz die Orchideenhäuser gewesen waren, hatte das Zeitliche gesegnet und ein junger Nachfolger bedurfte der steten Überwachung und Nachhilfe.

Vorlesung folgt.

lung.

in Romberg
Rechtsanwalt S. r.
n. Wäckermeister
holt, jetzt unbekannten
Behauptung, daß —
ren 800 M. schulde,
ia vollstreckbares U.
800 M. nebst 5%
eilen.

s Rechtsstreits wird
gericht in Bocholt auf
ags 9 1/2 Uhr

en festgelegt.

Moeller.

tsgerichtssekretär.

lung.

heute bei der unter
sterten Genossenschaft
ontalwarenhändler zu
mit beschränkter Gast-
enschaft aufgelöst ist
off und Peter van
iquidatoren gewählt

Amtsgericht.

lung.

ntaus.

ist es an der Zeit, daß
auf das Vorhandensein
des Sommer sehr günstig

an den Mundrändern
des Wurzels, über
bemerklich zu machen.
die Geburt der jungen
sternen nach den Wunden
an den Wunden, aber
gen sichtbar. Im Laufe
er Wunden an den vori-
lai und Anfangs Juni

erfichtlich, daß der Monat
ebenfalls auch noch der
nötliche Vertilgung dieses
weil sich dieselbe während
re und Welle aufhält, wo
Sobald die Wanderung
auf die diesjährigen Triebe
und umfassende Reinigung

zeit von Ende Juli an den
ese Zeit nach zuverlässigen
Hilfe der neu geflügelten

Auffuchen der sich durch
aus Anstellungen an den
bürtige diese Wunden aus-
ngen gründlich mit einer
schabenannten Flüssigkeit

se an allen Orten häufig,
ist der doppelten Menge
it, aber
und Maun, wobei 1 kg
aufgelöst worden ist, aber
unterseits und 60 g Zuckel

der
Petroleum und 4—5 Liter
ne vollständige und innige
bedient sich derselben durch
und zwar geht man hierbei
orkia von Mayrath & Co.
offen erfundenen Einfaß

ntierungs-Präsident.

ische Bratbündlinge

(angereicht)

Outzand 60 Pfg.

Julius Metzger.

Markt. Fernruf 367.

über Kodherd.

neu, preiswert zu verkaufen.

heres

Cordas.

Wohnhof Werth.

er Kommunion-Anzug

höheren Knaben billig zu

kaufen. Offerten unter A. O.

ie Exped. d. Bl.

Geld

gesunden.

theoretisch in der Exped. d. Bl.

egenschirme

Damen, Herren u. Kinder

zum Anschauen

pr. Stück M. 1.00.

her komme ein staatsrechtlicher Begriff „der christlichen Religion“.

Dem Redner ist innerhalb des Zentrums niemand begegnet, der nun daraus ein allgemeines Christentum, welches von der katholischen Unterscheidungslehre abhebe und dementsprechend eine solche allgemeine „christliche Weltanschauung“ zusammenbrauen wolle. Viel mehr seien alle darin einig und immer einig gewesen, daß für einen Katholiken die christliche Weltanschauung nur die katholische sein könne, wie für einen Evangelischen die evangelische. Aber allerdings hätten bei einer sonstigen religiösen Verschiedenheit beide Bekenntnisse manches und wesentliches Christliche miteinander gemein, was staatsrechtlich von Belang sei, so das Apostolat, die christliche Schule, die christliche Ehe, die Taufe, den Eid usw. Insofern könne man bei vollem Festhalten und Betätigen des katholischen Glaubens von einer christlichen Weltanschauung sprechen.

Redner zitierte Stirnenbriefe von Kardinal Diepenbrock und Bischof Ketteler, welche in die dem Sinne von einer christlichen Weltanschauung handeln. Der katholische Glaube und die katholische Weltanschauung seien maßgebend, für jedes katholische Mitglied des Zentrums, wie für jeden zu seiner Kirche haltenden Katholiken in Bezug auf die mit dem Glauben zusammenhängenden Dinge des öffentlichen und privaten Lebens. Die auf der Verfassung aufgebaute politische Fraktion des Zentrums als solche sei allerdings nicht konfessionell und deshalb an katholische Grundsätze nicht gebunden. Das sei von jeder die Auffassung der führenden Männer des Zentrums gewesen.

Zu den oft zitierten Äußerungen von Malinkrodt, Gebrüder Reichensperger und Windhorst zitiert Redner schließlich noch eine Äußerung von Peter Reichensperger, der in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 10. Dezember 1873 gegenüber Denunzianten der damaligen Zeit ausführte, was man gegenüber anderen Denunzianten der Gegenwart wiederholen könne: „... Oder wenn Sie das aus Gewissensangst für uns nicht wollen, warum denunzieren Sie uns dann nicht in Rom? Das auswärtige Amt kennt ja diesen Weg der Denunziation der Fraktion des Zentrums in Rom. Er ist ja ausdrücklich in der Frankensberger Korrespondenz betreten worden und wir haben damals geantwortet, erstens wir glauben gar nicht an unsere Desavouierung in Rom und — sie hat sich ja auch als Unwahrheit erwiesen — und ich habe zweitens erwidert, wir hätten, wenn sie dennoch wahr sein könnte, unsere rein politische Haltung im Landtag nicht nach der Billigung oder Mißbilligung des Kardinalstaatssekretärs, sei es selbst Er Heiligkeit des Papstes, einzurichten. Das ist meine Erklärung, meine Antwort gewesen, bevor noch die uns rechtfertigende Antwort aus Rom gekommen ist. Es versteht sich ja auch ganz von selbst, daß wir unsere politischen Pflichten dem Lande gegenüber nach freiem Ermessen zu beurteilen haben, und daß darin weder Rom die Prävention macht, noch je dazu übergegangen ist, uns irgend zu inhibieren... Allein, meine Herren, um diese ganze Frage womöglich — denn ich gebe mich der Hoffnung hin, daß es noch möglich ist — endgültig zu begraben, will ich Ihnen denn noch eine Tatsache mitteilen. Diese selbigen Anklagen sind im Februar des Jahres 1873 im Repräsentantenhaus von Brüssel von dem Abgeordneten Daze ebenfalls vorgetragen worden und er hat durch den Abg. Dumortier dieselbe Antwort erhalten, wie wir sie jederzeit gegeben haben, die Rede liegt auf meinem Tische zu jedermanns Einsicht offen; er hat genau dieselbe Antwort hinsichtlich des wirklichen Sinnes und der Bedeutung des Syllabus gegeben, wie wir es tun; Herr Dumortier hat sich nur darin von uns unterschieden, daß er geglaubt hat, um dem Dinge einmal ein Ende zu machen, diese seine Rede nach Rom schicken zu sollen, was wir nicht für nötig hielten und er hat die päpstliche Antwort erhalten, daß seine Auslassungen über den Syllabus ganz richtig und korrekt seien. Es ist am wenigsten durch den Syllabus etwas festgestellt worden, was gegen die Gewissensfreiheit oder gegen die Kulturfreiheit angeht. In dessen meiste Herren, wenn Sie mit Gewalt den Syllabus anders verstehen wollen, als der Papst es tut, dann ist das Ihre Sache. Ich begnüge mich mit demjenigen, was der Papst selbst gesagt haben will.“

Deutschland.

Zentrum und Kardinals Jubiläum.

Eine überflüssige Aufregung verursachen sich und anderen einige liberale Blätter, indem sie eine Mitteilung des Apostatenorgans „Das Zwanzigste Jahrhundert“ wiedergeben, wonach die Zentrumsfraktionen des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses den Kardinalen Namolla und Serafino Vannutelli anlässlich ihres 25jährigen Kardinals Jubiläums Glückwünschtegramme zugesandt hätten. Der „Köln. Zeitung“ zufolge knüpft das „Zwanzigste Jahrhundert“ an diese Mitteilung folgende Bemerkungen, die bis auf den Schlußsatz auch von der „Rhein.-Westf. Zeitung“ wiedergegeben werden:

Die Tatsache ist bemerkenswert. Man denke: die Fraktion in corpore, nicht etwa die einzelnen Mitglieder als Katholiken sandten offizielle Glückwünsche. Welchen Anlaß hat eine politische Fraktion in einem deutschen Parlament, einem Kardinal korporative Glückwünsche zu schicken? Daß hier eine Handlungsweise vorliegt, die, vom politischen und parlamentarischen Standpunkte aus gewertet, unpassend erscheinen muß, scheint das Zentrum selbst zu fühlen, denn die Zentrumspreffe schweigt von den Telegrammen. Nur die Petrusblätter plauschten, in begreiflicher Absicht die Geschichte aus. Die Telegramme der parlamentarischen Fraktionen an die beiden Kardinalen sind aber wieder ein echtes Stück Zentrumsstaktik: in den jetzigen kritischen Zeiten will man alles tun, um sich im Vatikan gute Freunde zu verschaffen.

Die „Köln. Zig.“ findet diese Anmerkungen „ganz recht“, in Wirklichkeit aber sind sie durchaus ungerechtfertigt. Die „Germania“ hat in Nr. 68 vom 17. März dieses Jahres ausdrücklich festgestellt, daß die Dankbegrüßungen der Geheimen Justizrat Dr. Vorhoff und Kammerzienrat Gabenitz, welche beide bekanntlich päpstliche Geheimkämmerer sind, in dieser Eigenschaft den beiden Jubilaren im Kardinalkollegium telegraphisch ihre Glückwünsche ausgesprochen haben, nicht aber die Zentrumsfraktionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses. Damit fallen die „Anmerkungen“, welche „Das Zwanzigste Jahrhundert“ zur großen Verwirrung der „Köln. Zig.“ gemacht hat, in sich selbst als haltlose Verdächtigungen zusammen. Sogar die tatsächliche Behauptung des „Zwanzigsten Jahrhunderts“ ist unrichtig, daß die Zentrumspreffe von den Telegrammen geschwiegen habe, denn die „Germania“ hat, wie bereits bemerkt, die falsche Mitteilung sofort richtiggestellt. Man erhebt aber aus alledem, wie man im gegenwärtigen Lager eifrig bemüht ist, das Zentrum zu verächtlichen. Auch diese „Tatsache“ ist bemerkenswert.

Preußen und das Jesuitengesetz.

Die „Germania“ hatte in einer ihrer letzten Nummern eine Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen gebracht, worin mitgeteilt wurde, den preussischen Oberpräsidenten sei mündlich vom Ministerium vor langer Zeit empfohlen worden, gegenüber der Vortragsfähigkeit der Jesuiten eine vorläufige Handhabung des Jesuitengesetzes auch für die Zukunft zu beobachten und Verschärfungen der derzeitigen Praxis zu vermeiden. Dazu bemerkt nun die Nordd. Allg. Zig.:

Diese Ausführung ist unvollständig und gibt infolgedessen den Sinn der den preussischen Oberpräsidenten erteilten Weisung unrichtig wieder. Den Oberpräsidenten ist nach Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zwar empfohlen, die bisherige milde und vorläufige Handhabung des Gesetzes auch für die Zukunft einzuhalten und jede Verschärfung des gegenwärtigen Standpunktes nach Möglichkeit zu vermeiden; dabei ist aber dieser Standpunkt ausdrücklich dahin festgelegt, daß durch das Gesetz vom 8. März 1904 nur § 2 des Gesetzes vom 4. Juli 1872, d. h. die Verweisung zur Reichsverweisung ausländischer und zur Internierung inländischer Jesuiten aufgehoben, im übrigen aber das Gesetz, insbesondere § 1, formell und materiell unberührt geblieben sei. Gemäß dem zur Ausführung dieses Gesetzes ergangenen Bundesrats-Beschlusses vom 5. Juli 1872 sei den Jesuiten nach wie vor die Ausübung einer Ordensstätigkeit, sowie die Abhaltung von Missionen untersagt. Als Ausübung der Ordensstätigkeit sei anzusehen jede priesterliche und seelsorgerische Tätigkeit, insbesondere Predigt, Beichte, Absolution, Messe und Sakramentsverwaltung. Nachgelassen sei den Jesuiten lediglich die sogenannte missa solitaria, das Lesen von Primizmessen (!), soweit dabei der Charakter eines Familienfestes gewahrt bleibe, das Lesen stiller Messen, sowie die Ausübung der Sterbesakramente. Als verbotene Ordensstätigkeit sei weiterhin, entsprechend der Entscheidung des Obergerichts vom 8. Mai 1900, auch das Halten von religiös-wissenschaftlichen Vorträgen durch Jesuiten anzusehen. Unter die hiernach verbotene Ordensstätigkeit fallen selbstverständlich auch die sogenannten Konferenzvorträge und alle priesterlichen Handlungen die zum Zweck vorübergehender Ausfülle in der Seelsorge vorgenommen werden. In Preußen ist stets daran festgehalten, daß zwischen der Ordensstätigkeit der Jesuiten und anderen priesterlichen Funktionen derselben ein Unterschied nicht zu machen sei. Seit jener Anweisung an die Oberpräsidenten hat sich die Rechtsauffassung der preussischen Regierung nicht geändert.

Eine „milde und vorläufige Handhabung des Gesetzes“ ist das nicht. Die Auffassung der preussischen Regierung steht im übrigen in ihrer sachlichen Begründung auf sehr schwachen Füßen. Warum soll eine an sich erlaubte und einwandfreie Handlung dadurch unerlaubt werden, daß ein Mitglied d. Gesellschaft Jesu sie ausübt? Indessen wollen wir nur noch hervorheben, daß es sich hier um Ausführungsbestimmungen der preussischen Regierung handelt, zu denen sie sich als Landespolizeibehörde auf Grund der Nr. 3 der Bundesratsordnung vom 5. Juli 1872 berechtigt glaubt, daß aber die hayerische Regierung als Landespolizei-

behörde in gleicher Weise berechtigt ist, ihr gegen Bezirke Ausführungsbestimmungen zu treffen, die bei Wahrung des materiellen Inhalts des § 1 des Jesuitengesetzes und der Bundesratsordnung vom 5. Juli 1872 eine andere Handhabung des Gesetzes empfiehlt, die etwas mehr „milde und vorläufig“ erscheint, als die preussische Anweisung an die Oberpräsidenten.

Einen Hymnus auf die Revolution.

stimmt in der Monatschrift der deutsch-österreichischen Sozialdemokratie unter der Überschrift „Begrabene Hoffnungen“ der Genosse Bauer an. Dem „Vorwärts“ hat derselbe so gut gefallen, daß er ihn wörtlich zum Abdruck bringt. Der Artikel soll ein Totenkied auf den Revisionismus sein, der immer noch an die Maßstäbe des Bestandes der heutigen Gesellschaftsordnung glauben will, und ein Siegeslied des Radikalismus, der auf den Umsturz des Bestehenden, auf die soziale Revolution hinarbeitet.

Begraben ist nach Otto Bauer die Hoffnung des Sozialliberalismus und seiner „revisionistischen Nachläufer“, daß der soziale Friede durch friedliche „Ausföhrung des Kapitalismus“, durch allmähliches „Einknechten“ in das sozialdemokratische Gemeinwesen herbeigeführt und gewahrt bleiben könne. Wo sie den sozialen Frieden gesichert glaubten, vollziehe sich heute die soziale Revolution. Der Streik würde zur Revolution, indem er das Leben des ganzen Gesellschaftskörpers unterbinde. Die Arbeiterschaft demonstriere die Unmöglichkeit der Dauer der kapitalistischen Produktion, indem sie die Produktion schließlich unmöglich mache. Begraben sei ferner die Hoffnung aus Sozialdemokraten, Freisinnigen und Nationalliberalen die Partei der neuen Weltentwicklung (als des Großvolks) erheben zu lassen. Das Bündnis der Sozialdemokratie mit dem Liberalismus, der Block von Vöbel bis Wassermann sei nur der Gedanke des deutschen Revisionismus. Es sei nichts mit dem Block der Linken. Ein säkularer Freisinniger möge allerdings in der Gesellschaft der Sozialdemokratie einhergehen. Die Arbeiterklasse müsse über alle Parteien des Bestehenden siegen, allein müsse sie die Mehrheit im Reichstag besitzen. Nicht zum Bunde der Linken — zum Entsehungskampf zwischen der Arbeiterklasse und der ganzen bürgerlichen Welt treibe Deutschlands Entwicklung. Begraben sei auch die Hoffnung, daß in Zukunft der Krieg unmöglich sei. Wer würde das heute noch zu sagen wagen?

Der Artikel tut wieder einmal dar, wie sehr die Phantasien im liberalen Lager sich irren, wenn sie an eine „Erziehung der Sozialdemokratie zu positiver Arbeit“ glauben. Die heutige Sozialdemokratie denkt, wie die Auslassungen des „Genossen“ Bauer beweisen, in ihrer überwiegenden Mehrheit nicht daran, sich mit der bestehenden Ordnung abzufinden und in positiver Mitarbeit im Parlament mitzuwirken. Ihr Ziel bleibt der Umsturz, ihre ganze Tätigkeit ist Mittel zu diesem Zweck.

§ Berlin, 4. April. Der Reichsanzeiger gibt die Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz an den Präsidenten des Kaiserlichen Patentamtes Dank anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst und die Ernennung des Geheimen Oberregierungsrats und Vortragenden Rats im Reichsamt des Innern, Nobelski zum Präsidenten des Kaiserlichen Patentamtes bekannt.

§ Berlin, 4. April. Als künftigen Gouverneur von Samoa nennt man Blättermeldungen zufolge in unterrichteten Kreisen den bisherigen Gouverneur von Togo, Dr. Bülckner, dessen Gesundheitszustand dem ungünstigen Klima von Togo nicht gewachsen sei.

§ München, 4. April. Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg ist heute vormittag 10½ Uhr mit dem um eine halbe Stunde verspäteten Berliner Schnellzug hier eingetroffen. Am Hauptbahnhof wurde der Reichskanzler von dem preussischen Gefandten v. Treutler und den übrigen Herren der preussischen Gefandtschaft empfangen. Der Reichskanzler begab sich sodann mit dem Gefandten in das Palais der Gefandtschaft zum Frühstück. Um 11¼ Uhr verließ er München um über Brindisi nach Rom zu reisen.

Frankreich.

Das französische Protektorat über Marokko.

Die Hauptbestimmungen des französisch-marokkanischen Protektoratsvertrages lauten: Die beiden Regierungen sind übereingekommen, diejenige Reformen durchzuführen, die die französische Regierung als nützlich ansehen sollte. Die religiöse Stellung des Sultans und sein überliefertes Ansehen werden gewahrt werden; ebenso wird der Status des Islams und die Unantastbarkeit der religiösen Einrichtungen gewährleistet. Der Marokkaner soll erhalten und reformiert werden. Die Rechte Spaniens und die besondere Stellung der Stadt Tanger werden gewahrt. Die französische Regierung hat das Recht, die militärischen Befehle vorzunehmen, die sie als erforderlich für die Aufrechterhaltung der Ordnung betrachtet, und polizeiliche Maßnahmen zu Land wie in den marokkanischen Gewässern vorzunehmen. Die französische Regierung verspricht dem Sultan ihre Unterstützung. Die Regierungsmaßnahmen werden von der französischen Regierung vorgeschlagen und vom Sultan verordnet. Frankreich wird in Marokko durch einen bevollmächtigten Generalkonsulent vertreten, der der einzige Vermittler zwischen dem Marokkaner und den fremden Vertretern ist und die Erlasse des Sultans zu billigen und zu veröffentlichen hat. Frankreich vertritt die marokkanischen Interessen und Interessen im Auslande. Der Sultan verpflichtet sich, keinen internationalen Akt vorzunehmen, keine Anleihe aufzunehmen und keine Konzeption zu erteilen ohne die Zustimmung Frankreichs. Die beiden Regierungen behalten sich vor, gemeinschaftlich eine Neuordnung der Finanzen durchzuführen.

* Paris, 5. April. Aus Fez wird gemeldet: Die Nachricht von der Unterzeichnung des Protektoratsvertrages hat bei der Bevölkerung eine kühle Aufnahme gefunden. Im Innern des Landes ist die Nachricht noch nicht bekannt. Da die Gärung unter den Stämmen jetzt schon eine allgemeine ist, hält man es für möglich, daß eine Ankündigung der Annahme des Protektorats die Lage noch verschlimmert. Die Militärbehörden treffen bereits die erforderlichen Maßnahmen. General Dede ist mit einer Kolonne von 2000 Arabern nach dem Semmurgel aufgezogen. Im Palais des Sultans selbst machte die Unterzeichnung des Vertrages einen ziemlich schlechten Eindruck.

Amerika.

Die Revolution in Mexiko.

* Mexiko, 4. April. Die Bundesstruppen haben die Aufständischen gestern bei Hidalgo bei Parral geschlagen und sie zum Rückzuge gezwungen. Die Verluste sollen gering sein.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* Bengasi, 4. April. Gestern früh rückte ein Bataillon Infanterie, unterstützt von einem weiteren Bataillon und einer Feldbatterie auf die Dase Suani Osman vor, in der seit einiger Zeit Gruppen von Beduinen sich zu verborgen pflegten, um die Befestigungsarbeiten in der Nähe der Dase zu stören. Eine Abteilung von Beduinen die ein wirkungsloses Feuer auf die Italiener eröffnete, wurde durch Infanterie- und Artilleriefeuer zerstreut. Um 6 Uhr abends rückten beträchtliche Streitkräfte des Feindes von Gossia und Sidr Muffen, von wo sie durch das Feuer eines italienischen Kriegsschiffes vertrieben wurden, gegen Suani Osman vor. Italienische Infanterie, unterstützt von Feldartillerie und Geschützen der Forts, hielt sie auf und zwang sie zur Flucht. Infolgedessen wurden die Befestigungsarbeiten ohne Unterbrechung fortgesetzt. Die Italiener hatten einen Toten und zwei Verwundete, der Feind etwa 100 Tote und Verwundete.

* Mailand, 4. April. Der Herzog der Abruzzen ist telegraphisch zum Gesandten nach Tarent berufen worden. Daß ein in Tripolitanien schon vorbereiteter Vorstoß zu Land und zur See gegen Sanjur westlich von Tripolis telegraphisch von Rom aus plötzlich verhindert wurde, wird als Beweis für vorgerückte Friedensverhandlungen gedeutet.

Die Bergarbeiterbewegung.

Aus dem Ruhrgebiet.

* Essen, 4. April. Der Gewerkschaftsrat christlicher Bergarbeiter hat unter dem 25. März an den Gewerkschaften zu Händen des Herrn Berggrafs Brandebrock in Gelsenkirchen ein Schreiben gerichtet, in dem er den Gewerkschaften ersucht, den Gewerkschaftsmitteln, die nicht freiwillig gesammelt haben, die eingehaltene Kontraktbruchstrafe zurückzugeben. Gleichzeitig bittet er, den in gleicher Lage sich befindenden Unorganisierten und den Mitgliedern der anderen Verbände gleiches Entgegenkommen zu erweisen. Endlich ersucht der Gewerkschaftsrat, auch den freiwillig streikenden Bergleuten die Kontraktbruchstrafe zurückzuerstatten, da sie durch den Ausfall der Schichten schon genügend gestraft seien. Das sei auch deshalb zu wünschen, weil die unschuldigen Familien der Streikenden unter dem Lohnausfall am schwersten zu leiden haben und auch die Geschäftswelt u. die beteiligten Gemeinden benachteiligt werden.

Die Bewegung in Sachsen und Böhmen.

* Zwickau, 4. April. Nachdem die Vertreter sämtlicher Berggesellschaften der beiden großen sächsischen Steinkohlenbezirke abermals das tgl. Bergamt als Einigungsamt angerufen hatten, verhandelte heute der Vorsitzende des Einigungsamtes zunächst mit den Vertretern sämtlicher sächsischer Werke über diesen Antrag. Die Werke lehnten auch diesmal ab, sich dem Antrag anzuschließen. Sodann regten die Vertreter des Bergamtes an, die Vespredung über die Beilegung des Streikandes zwischen den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer unter dem Vorbehalt der Bergbehörde außerhalb des Rahmens des Einigungsamtes abzuhalten. Die Vertreter der Zwickauer Werke lehnten auch dies ab, weil sie den jetzigen Zustand nicht als durch die wirtschaftliche Lage der Arbeitnehmer veranlaßt fassen, sondern lediglich als eine Maßnahme des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes.

* Prag, 4. April. Im ganzen nordwestböhmischem Braunkohlenggebiet war heute morgen die Eisfahrt in die Schächte nahezu normal, der am 24. März ausgebrochene Ausstand kann als beendet angesehen werden.

Luftfahrt.

* Bitterfeld, 4. April. Das von der Luftfahrergesellschaft erbaute, für Japan bestimmte Luftschiff B. 13, machte Mittwoch vormittag zum ersten Male unter der Führung des Hauptmanns Dinglinger einen Probeflug. Der Aufstieg erfolgte kurz nach 11 Uhr, die Landung gegen 12 Uhr. Der Flug, bei dem verschiedene neue Einrichtungen des Luftschiffes erprobt wurden, gelang ausgezeichnet, ebenso die Landung. Wenige Minuten vor 6 Uhr stieg der B. 13 zu einem neuen Probeflug auf, den ebenfalls wieder Hauptmann Dinglinger leitete. Auch diesmal erfolgte die Landung glatt.

* Hannover, 4. April. Der Arbeitsausfluß zur Nordwestflut, der vom 2. bis 9. Juni stattfinden soll, hatte, um die Veranlassung in finanzieller Beziehung zu sichern, die Veranlassung einer Lotterei beantragt, deren Genehmigung jetzt von der Behörde eingetroffen ist.

* Vorbest, 4.

te schlug bei ein handenen Stre den Schmelzer auf den K hirscherhütter am Nachmittag

* Staheln, jahres hat sich Anaben der fest werden 24 hat. Die gl Anfangsbuchta worden sein, Infolgedessen gel bis in die 180 Schüler au ten. Die Sta mit die Mitte landes.

* Rheine, 4. sen, A.-G. deu bew. Konfirm zum Tische des

* Jbbendbü wieder, wie v einer Unterf Vor einiger 3 ner Firma W und war vorn der Chemann Die Ehefrau fällen die 65 Wa. Der Brauen einen dann auch m saßen. Durch der Reisende te, die Verp auch einen e Nach einigen Dberreife der 10 H. Die verweigerten aber schließlich Lage drohe. nun sofort er unter Erbebu Bilder kostete Eine Verklag Geldes wird hellzettel so a lungung der

* Nees, 4. it die Manu Jahr den W verursachte, ist bei dem Hoff in Esser

* Düsseldorf. Pfarrgeistliche eine Kircheng (Düsseldorfer) lündigung s kirchliche F und über r

* Bonn. Kaufmannes 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

* Manfou. 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

* Manfou. 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

* Manfou. 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

* Manfou. 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

* Manfou. 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

* Manfou. 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

* Manfou. 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

* Manfou. 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

* Manfou. 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

* Manfou. 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

* Manfou. 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

* Manfou. 30 Jahren Schloßverw Anlaß veran ein Befest inner sonie Dberförster Befestens r ein Sparfas Frau Baros lische mit J von Dierga ihm dreißig seine Päch halten wer ab für den und freie stimmung n Herrn Otto später den

Die Ausstellung von Gemälden seldorfer Künstler

Arde-Verein

Gesellschaft

Motor-Dele

Wunder

Brutetier

Die Würmer

Herren-Anzüge

Handwerkliches.

Festsetzung der Preise durch Innungen.

Sport.

* Stockholm, 3. April. Von dem schwedischen Organisationsausschuß für die Olympischen Spiele werden jetzt die Teilnehmerzahlen bekannt gegeben.

Gerichtssaal.

* Bochum, 3. April. Der Strafhammer wurde heute eine wohlorganisierte Einbrecherbande vorgeführt.

Kirchliches.

Eine Hochzeit aus der Süfee meldet, daß ein Orkan, der in den Tagen vom 27. und 28. Januar über die Inselgruppen von Fiji und Tonga brauste.

Vermischtes.

Die Farben der Osterkerze. Das Osterkerze gehört jetzt zu dem eisernen Bestand des Osterfestes.

den den Apostolischen Segen. Nach dem Empfang beim Papste begaben sich die Delegierten noch zur Vorstellung zum Kardinalstaatssekretär.

Aus aller Welt.

Berlin, 4. April. Bei den hiesigen Theatern sind große Durchstechereien entdeckt worden.

Merode, 4. April. Aus Neudorf wird zu der Osterkerze Selbstmordaffäre des Musikleiters Ehnerleben noch gemeldet.

Spremburg, 4. April. Die bekannte Tuchfabrik und Versandfirma Schwetach u. Seidel, Spremburg, macht hierdurch darauf aufmerksam.

Magdeburg, 4. April. Bei Pfahlschwerer wurde die Leiche des Kaufmanns Juit aus Koburg gefunden.

Leipzig, 4. April. Wegen Unterschlagung von Kirchengebern in Höhe von 10.000 M wurde gestern nachmittag der Kirchendiener Winkler in Wahren bei Leipzig verhaftet.

München, 2. April. Das zweite juristische Staatsexamen ist in diesem Jahre in Bayern besonders schlecht ausgefallen.

Wiesbaden, 5. April. In den letzten Tagen sind der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-erholungsheimen wiederum eine Reihe von Einnahmen zugegangen.

Volz, 3. April. Gestern hat sich nach Schluß einer Schießübung ein schweres Unglück ereignet.

Wien, 4. April. Der Rechnungspraktikant im Finanzministerium, Schob, der im Herbst vorigen Jahres seine Elternmutter ermordet hatte.

Geld kauft, stellt sie sich zu Hause her. Und da ein Osterkerze nur dann seinen Namen mit Recht führt, wenn es durch irgend einen Schmuck ausgezeichnet ist.

Eine romanische Geschichte vom Osterkerze. Die man allerdings nicht allzu genau nachprüfen darf, erzählt eine französische Zeitschrift.

Englische Ostergebräuche. Die alten Osterkerze sind in den englischen Großstädten so gut wie untergegangen.

Märkte im Laufe der Woche.

Dienstag, 9. April. Abtelet, Kr.-M. Dinslaken, Neuß, Steele, Rheinberg, Schw.-M. Düsseldorf, Essen, Schlacht.-M. Duisburg, Varsfeld, B.-M. Duisburg-Meiderich, V.-M. Boch, B.-M. Dörfelchen, Kr.-Schaf.-M.

Briefkasten.

St. hier. Nachdem Ihr Schwager 8 Jahre in Amerika sich aufgehalten, wird gegen ihn hier in Deutschland wohl schon wegen Einziehung der Wehrpflicht ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet und durchgeführt sein.

Theater-Spielplan.

- 7. Sonntag. Der Rubezigen. Anfang 7.30 Uhr.
- 8. Montag. Riegi. Anfang 6.30 Uhr.
- 9. Dienstag. Die Afrikanerin. Anfang 7 Uhr.
- 10. Mittwoch. Der Rubezigen. Anfang 7.30 Uhr.
- 11. Donnerstag. Ate. Anfang 7.30 Uhr.
- 12. Freitag. Louise. Anfang 7 Uhr.
- 13. Samstag. Rubezigen. Anfang 7 Uhr.
- 14. Sonntag. Ate. Anfang 7 Uhr.
- 15. Montag. Geschlossen.

Unser Töchterchen Maria

Am 7. Monatsfind auf die Welt und ging, anstatt davon, immer mehr zurück, so daß es mit 3 Monaten nur 5 1/2 Pfund wog.

Scotts Emulsion

In der Ernährung und in dem Aussehen vorzüglich auf die Welt gekommenen Kinder muß besonders für sorgfältig vorgegangen werden.

Werkpruch für's Oster-Baden!

Soll die das Osterfest viel Freude bringen, dann merke eines der vier alten Dingen:

Wunder

Gottesdienst-Ordnung.

Dienstag.
St. Georg.
6 Uhr Auferstehungsfeier; darauf Hochamt.
8, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Prozession um die Kirche, darauf Hochamt.
2 Uhr Predigt.
4 Uhr Andacht.

St. Josef.
6 Uhr Auferstehungsfeier; darauf Hochamt.
(Die 1/2 7 Uhr Messe fällt aus.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Maria.
6 Uhr Auferstehungsfeier; darauf Hochamt.
(Die 1/2 7 Uhr Messe fällt aus.)
8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Prozession mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Dienstag.
St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josef.
1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

St. Maria.
6 Uhr Andacht.
8 Uhr Rosenkranz für die Mitglieder des III. Ordens.

St. Agnes.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

St. Maria.
6 Uhr Andacht.
8 Uhr Rosenkranz für die Mitglieder des III. Ordens.

St. Agnes.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

St. Maria.
6 Uhr Andacht.
8 Uhr Rosenkranz für die Mitglieder des III. Ordens.

St. Agnes.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

St. Maria.
6 Uhr Andacht.
8 Uhr Rosenkranz für die Mitglieder des III. Ordens.

St. Agnes.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

St. Maria.
6 Uhr Andacht.
8 Uhr Rosenkranz für die Mitglieder des III. Ordens.

St. Agnes.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

St. Maria.
6 Uhr Andacht.
8 Uhr Rosenkranz für die Mitglieder des III. Ordens.

St. Agnes.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

St. Maria.
6 Uhr Andacht.
8 Uhr Rosenkranz für die Mitglieder des III. Ordens.

St. Agnes.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

St. Maria.
6 Uhr Andacht.
8 Uhr Rosenkranz für die Mitglieder des III. Ordens.

St. Agnes.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

St. Maria.
6 Uhr Andacht.
8 Uhr Rosenkranz für die Mitglieder des III. Ordens.

St. Agnes.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

St. Maria.
6 Uhr Andacht.
8 Uhr Rosenkranz für die Mitglieder des III. Ordens.

St. Agnes.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

St. Maria.
6 Uhr Andacht.
8 Uhr Rosenkranz für die Mitglieder des III. Ordens.

St. Agnes.
(Hospital.)
1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.



TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 1 Uhr unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Ackerer

Wilhelm Schmitz

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir bitten, der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.

Hohenhorst, Rhode, Bocholt, Schüttenstein, 5. April 1912.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 7 1/2 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, darauf die Beerdigung wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Marianische Jünglings-Sodalität.



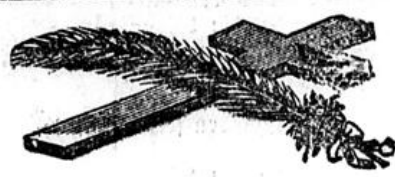
TODES-ANZEIGE.

Am Dienstag morgen ist in St. Georg das Seelenamt für den verstorbenen Sodalen

Wilhelm Schmitz

darauf die Beerdigung, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 1/2 9 Uhr meinen lieben Mann, meinen guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Terörde

nach langer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Bocholt, Dingden, Spellen, Steele, 5. April 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darnach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus wozu freundlich eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr unsern treuen Mitarbeiter

Heinrich Terörde

im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir werden dem Verewigten stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, 5. April 1912.

Die Angestellten, Kutscher u. Arbeiter der Transport-Gesellschaft.

Das hl. Seelenamt ist am Dienstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters bewiesene Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, besonders dem Einkaufsverein und der Feuerwehr unseren

herzlichsten Dank.

Familie Th. Elting

Haus- und Grundstück-Verkauf.

Im Auftrage der Erben Schallhoff in Rhode werde ich die denselben gehörenden

Grundstücke Flur 22 Nr. 1870/1008 der Gemeinde Rhode nebst aufstehendem Wohnhause und dem dahinter liegenden Holzschuppen und Flur 18 Nr. 880/3 und 880/2, der Gemeinde Altheide, groß 1,23 Ar, 3,22 Ar und 17,97 Ar,

am 10. April d. J., nachm. 4 Uhr in der Wirtschaft Demming in Rhode öffentlich gegen Meistgebot zum Verkauf aussetzen. Nähere Auskunft bei mir. Das Hausgrundstück liegt an der Hauptstraße des Ortes und eignet sich vorzüglich zu Geschäftszwecken.

Koop, Rols.

Das der Witwe Öhring gehörige, an der Viktoriastraße Nr. 899 belegene

Wohnhaus nebst Garten

ist von mir unterhändig zu kaufen.

Theodor Hidding.

Eine schöne geräumige

Arbeiterwohnung

in Bismarckstraße gelegen, ist von mir unter der Hand zu kaufen.

Theodor Hidding.

Bringe hierdurch mein erstklassiges Lager in **Fahrrädern und Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.

Fahrradhaus Schulz, Bocholt, Nordwall 12. Fernruf 108.

Gartenbau Aloys Vallée
(Gärtnerei Anton Vallée)

nur Bocholt, Ostwall 780 Fernruf 296.

Grosse Auswahl in

Blühenden- und Blatt-Pflanzen, Palmen, Korbhölzer, Farne, Vasen usw.

Anfertigung von **Buketts, Sarg- und Trauerkränzen** in moderner Ausführung und jeder Preislage.

Dekoration für jede Gelegenheit. **Sämtliche Gemüso- u. Blumensamen** in vorzüglicher bekannter Qualität.

Landschaftsgärtnerei. Anlegen u. Unterhalten von Villen u. Hausgärten. **Bepflanzung von Balkonen und Terrassen** sowie **Massenanzucht** dazu benötigter Pflanzen.

Zur Zeit: **Malzkraut, Kresse, Schnittlauch.** Um zu räumen: **Vielchen voller Knospen** und blühend zum Bepflanzen von Beeten und Gräbern aussort. billig.

Nur die besten Sorten.



Billige Preise! Große Auswahl

Fahrräder

beste Marken:

Brennabor, Anker, Schloditz, Badenla u. Korona.

Spezialräder von 50 Mk. an.

Sämtliche Ersatzteile

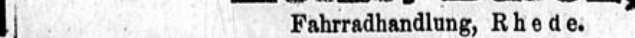
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Mäntel von 2,50 Mk., Schläuche von 2,30 Mk., Ketten von 1,60 Mk. an.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Heinr. Büren,

Fahrradhandlung, Rhode.



Offene Stellen

Such: noch ein.

Lehrmädchen.

Wie Grating, Röhren, Näherin, Gerat Nr. 754/4.

Jugendliche

Arbeiter

für unsere Anstalt gesucht

Bruns & Bünig

in m. d. G.

Ein schulfreier

Junge

nachmittags zum Ausfahren gesucht.

Dr. med. Farwick.

Eine geborene christliche, wohlhabende, sucht für ihre Kleider- und Stickerie tüchtige Solide

Arbeiter

in Akkord und Tagelohn. Dauernde Arbeit, schnelle Bezahlung.

Meldungen **Oberwall 15.**

Große **Staubsauger** Wollens sucht einen gewissenhaften jungen Mann als

Städtpassierer

in dauernde Stellung. Respektanten, welche bereits in größerem Baum- u. Weberen oder Druckerien in gleicher Stellung tätig waren, wollen ihre Offerte mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1058 an die Expedition dieses Blattes senden.

Hier das Kontor und Lager einer fleißigen, mech. Weberin ein

Lehrling

gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten unter B. A. befördert die Expedition.

Lehrling

für das

Maler- und Anstreichergeschäft

gesucht.

Joh. Meyermann.

Ein schulfreier

Knabe

für leichte Arbeit gesucht.

Jos. Deppenbroek.

Gesucht werden

bedeutend geschulte Leute die sich verdienen wollen. Off. n. "Streiter" 125 n. Galle/S. II 117.

Stellengesuche

Ein besseres

Mädchen

vom Lande sucht Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushaltens. Offerten unter P. 40 an die Expedition h. Bl.

Fleisches Mädchen.

kath. Mädchen

in Küche und Haushalt selbstständig, sucht zum 1. Mai Stelle als **Reinigungsmädchen**, event. auch zum **Altenpflegen**.

Gefl. Offerten u. D. D. 102 an die Exped. d. Bl.

Lehrmädchen

auf einem **Kontor**.

Offerten unter M. H. an die Expedition d. Bl.

Für einen kräftigen aus der Schule entlassenen

Jungen

wird Stelle auf dem Lande gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Verlegungshalber ist die von Fräulein Lehrerin M. i. d. m. n. bewohnte herrschaftliche

Parterre-Wohnung

Raugenstraße 33 zum 1. Mai oder später zu vermieten.

Eine schöne

Oberwohnung

mit etwas Garten für bald oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Oberwohnung

4 Zimmer zu Mai oder später zu vermieten.

Näheres **Osmann 60.**

Oberwohnung

von 5 Räumen sofort oder später zu vermieten.

Anton Wolter, Maschinenreiner, Nordwall 12, C. d. Nordwall.

Eine bessere

Oberwohnung

mit sep. Eingang, 4-5 Zimmer nebst kleinem Garten zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Oberwohnung

zu vermieten.

Auskunft **Nordwall 14.**

Oberwohnung

in besserem Hause zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung

mit Garten für bald oder zum 1. Mai zu vermieten.

Näheres **Schäferstr. 55.**

Oberwohnung

am Orlitor belegen, bestehend aus 4 Zimmern, Manufaktur, Keller und Garten, zum 1. Mai zu vermieten. Preis 240 Mark.

Näheres: **H. Kemper, Südwall.**

Arbeiterwohnungen

zu vermieten.

H. Phillips, Dampferlocher Chauffeur 781/1.

Eine dreizimmerige

Arbeiterwohnung

in der Stadt gelegen, zum 1. Mai zu vermieten.

Franz Vallée.

Arbeiterwohnung

mit Stallung zum 1. Juli oder auch früher zu vermieten. Näheres **Ostwall 34, beim Marienfloster.**

Freundlich Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

Ostwall 15 (Schöneberg).

Mietgesuche

Wohnung such: 3-4

schöne Zimmer, am liebsten

erste Etage

zu Anfang Juni zu mieten.

Off. mit Preis unter A. B. 50 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann sucht freundlich möbliertes Zimmer

mit voller Pension zum 1. April in einem kath. Hause.

Offerten mit Preisangabe u. Nr. 178 an die Annoncen-Exp. Aug. Grobde, Bocholt, Markt 13.

bürgerl. Logis.

Preis 60-85 Mk.

Offerten unter B. 400 an die Exped. d. Bl.

Kommunion-Andenken

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Silberne und goldene Damen- und Herrenuhren und Uhrketten, goldene Kreuze, Broschen und Ringe, silberne Eßbestecke, Serviettenringe, Bleistifte und Federhalter.

Viele Neuheiten in
Halskettchen mit Anhänger, Manschettenknöpfe und Schlipsnadeln etc.

Clemens Kösters.

Alleinige Niederlage der Glashütter-Uhren von
A. Lange & Söhne.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsraum: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen**
in jeder Höhe von Ortseingewohnten und Auswärtigen
entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3 1/4 Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Zur Aussaat

In hochkeimfähigen
Rotteln,
Weißklee, Schwedenklee,
Schotenklee, Gelbklee.

Grasamen

Spezialität: Zusammenstellung
von Mischungen
für Dauerweiden
und Wiesenanlagen
für alle Bodenarten.

Geradella-Epögel,
Felderböden.

Gemüse-Sämereien

nur hochkeimfähigen Sorten
reiner Qualität,
insbesondere

Edendorfer Runkel-
rüben, Herbstkräben,
runde, lange, runde, runde,
und Ochsenhorn,
Stangen-, Strauch-
und bide Bohnen.

B. Kothorst

gen. Schlatmann,
Spezial-Samenhandlung,
an gros. en detail.
Billale Nordstraße.

2 ordentliche Rostgänger

erst. Slekenhof 285.



Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Meys & Edlich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinwand.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Bocholt bei: J. & F.
Bierhaus, Wwe J. Valk, Nobel- und
Karolingerstr. (neuen Esch), Herm
Deckers, Ecke Nobel- und Real-
schulstraße, J. Onstein, Nordstr. 34,
und J. & A. Temming, sowie in allen
durch Plakate kenntlich gemachten
Verkaufsstellen. In Rhede bei Jos.
Gebbing.

Fahrräder werden billiger!

Erhält einen größeren Posten erstklassiger

Herren- und Damen-Fahrräder

Modell 1912 wie

Opel, Bürkopp, Stövers-Grell, Horkales, Presto usw.
Empfehle diese Räder zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ferner empfehle:
Mäntel, Schläuche, Ketten, sowie alle Ersatz- und
Zubehörtelle billigst.

Theodor Wedding,

Maschinen-Geschäft, Rhede i. W.

Karten mit Ostergrüßen

in großer Auswahl
empfehlen

J. & A. Temming.

Hotel zur Post

Inh.: Jean Rose.

An den beiden Ostertagen:

Militär-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern des Inf.-Regts.
Herzog Ferd. von Braunschweig Nr. 57.

Morgens 11 Uhr:

Früh-Konzert.

Russchank von Märzenbier aus der Münchener
Löwenbrauerei.

Internationales Fußballwettbewerb

auf dem Sportplatz am Gute Esing

am 2. Ostertag, nachmittags 4 Uhr.

Wilhelmer Sportverein G. B. Schollerer Fußballverein

I. Mannschaft. I. Mannschaft.

Eintritt 30 Pf. Anfang 4 Uhr. Schüler 20 Pf.

NB. Schule, Samstag, abend punkt 9 Uhr Monats-
versammlung.

Der Vorstand.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realstrasse.

Vorführung lebender Bilder in höchster
Vollendung.

Jeden Sonntag ein vollständig neues Programm,
enthaltend erstklassige Schläger.

Ostersonntag, 7. April 1912:

Sträflinge Nr. 10 und 13

Ergreifendes Drama aus dem Leben in 8 Akten.

1. Sträflinge Nr. 10 und 13, 2. Teil.
2. Sträflinge Nr. 10 und 13, 3. Teil.
3. Um Mitternacht, ruhendes Drama.
4. Florentinische Nächte, großartig, langer Osterfilm.
5. Die Tragödie eines Verärrers, Drama.
6. Es lebe das Leben, voll Humor.
7. Vertauschte Rollen, zum Tränenlachen.
8. Schiller's Baum weiß ich zu helfen, humorist. Schläger.
9. Der Tag im Film, die letzten Neuheiten großer Ereignisse.
10. Japanerinnen bei Besuch, interessant.

Ostersonntag, 8. April 1912:

Indisches Blut.

Großes Drama aus dem indischen Leben in 2 Akten.

1. Indisches Blut, 2. Teil.
2. In höchster Gefahr, ruhendes Drama.
3. Rats und Abel, großes Schifferdrama.
4. Die indische Festschmück, großes Drama aus dem indischen Leben.
5. Die Wogelstunde, voll Humor.
6. Die Wogelstunde, zum Tränenlachen.
7. In den Bergen des Nordens, hum. Schläger.
8. Nordischer Winter, herrliches Naturbild.
9. Der Tag im Film, die letzten Neuheiten großer Ereignisse.

Auto Ventilation.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Billige Tapeten u. Borden in großer Auswahl,
reines gelochtes Leinwand, schnell trocknende
Fußbodenöle und Lacke, Pinsel, Weißquaste
und Deckenbürsten in allen Größen,
Schablonen sowie sämtliche Utensilien für das
Anstreicherhandwerk
empfehlen

Tapeten- und Farbwaren-Handlung

Neustr. 16 H. Schmalhausen Neustr. 16.

Tapeten werden gratis geschnitten

Kinderwagen, Sportwagen, Kasten- und Beilerwagen,

Reisekörbe, Korbmöbel etc.

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Johann Valk,

Nordwall 7.

Kronenburg.

Ostersonntag, 8. April, 5 Uhr nachmittags:

Großes Konzert mit Tanzkränzchen.

Entree: Für Konzert freil. für Tanz 50 Pf.

H. Kronenbier, hell und dunkel,

Prima Kaffee.

Selbstgebackene Stuten und Kuchen,

Bekannt gute Küche.

Zum zahlreichen Besuche ladet frdl. ein

Ph Nölle.

An beiden Ostertagen:

Hotel Steiner.

An beiden Ostertagen:

Militär-Konzert

ausgeführt von Mitgliedern des 43. Art.-Regts. Wesel.

Besonders mache darauf aufmerksam, daß die

Hotel-Räumlichkeiten neu reno-

viert sind.

Um gütigen Zuspruch bittet

Josef Gäßmann.

Spazierstöcke

mit silbernen Griffen

empfehlen billigst

Clemens Kösters, Nordstr.

Die Landwirte

von Sport, Holzwirtschaft, anliegenden Grenzgemein-

den werden ersucht, sich wegen einer Besprechung in Grenz-

angelegenheiten am Ostersonntag, 8. April nachm.

5 Uhr bei Gering (Wessels) einzufinden.

Die Einberafer.

Freidraht, Stachelbraut,

best. Hühnerfleisch

und harkes Art. Maschinen-

geflecht

in allen Größen u. Farben,

Kammern, Drahtspanner,

empfehlen zu äußerst billigen Preisen

G. Elsinghorst, Rabardistr.

Mehrere gebrauchte

Fahrräder

gebe preiswürdig ab.

Fahrradhaus H. Peltzer,

an der ebal. Straße,

Wesent 284.

Strahlende Sonnen mit

blendendweißen, rosigen

Teint, glatte, reine, zarte,

gesunde Haut bewirkt

Lilienmilchseife, 'Südstern'

anork. feinst. Parfüm. Pr. Stck.

60 Pf. in der St. Georgius-

Löwen- und Marien-Apotheke.

Schnittsalat,

Kresse,

Maiskräuter

empfehlen

Gärtnerel Vallée,

Chwall 780.

Für Landwirte.

Gabe einige

Milch-Zentrifugen.

stäng abzugeben.

Bernh. Schulz,

Bocholt, Nordwall 12.

Diese Packung

gelb mit roter Verschlussmarke
und Schutzmarke „Stern“ garan-
tiert allein die Echtheit von
Seelig's kandiertem Korn-
Kaffee: Dieses ausgezeichnete
Fabrikat entfaltet ein über-
reschend kaffeedähnliches Aroma.



Das Beste für Ihren Mund

[illegible]

Dr. med. F. Burkart,
Spezialarzt für Haut- und Blasenleiden.
Röntgenphotographie. Dulsburg, Buchenbaum 88
Sprechstunden: Morgens 10—, abends 1/8—1/8 Uhr.
Dienstags und Freitags auch von 3—5 Uhr. — Röntgen-
photographie nur morgens. Sonntags keine Sprechstunde.

**Dortmunder Automobili
Führer-Technikum**

Dortmund, Andreasstraße 10
Telefon 2984

Weltweit's bedeutendste
Institut Deutschlands, gewis-
shafter Ausbildung von Ver-
kehrs-Führern unter Leitung
von Fach-Ingenieuren, Me-
chanik- u. Schmiedemeistern
sowie Lehrern, des be-
sondere Reparatur-
Fachwissens.

Interessenten ist Besuch
ganz gestattet.
Prospekt gratis.

Bergisch Märkische Bank in Elberfeld.

Bilanz
am 31. Dezember 1911.

Aktiva		M.	Pf.
Kasse inkl. Reichsbank - Girokonto, Sorten.			
Coupons und zur Rückzahlung gekündigter Effekten		8 083 138	49
Markwechsel		59 449 872	91
Fremde Wechsel		5 561 625	63
Reports		3 880 051	05
Effektenbestände		18 744 173	36
Konsortialbeteiligungen		5 742 138	90
Effektenbestände der Beamten-Pensions-Kasse		1 225 979	40
Kommandit-Beteiligungen		1 500 000	—
Diverse Beteiligungen		552 716	40
Guthaben bei Banken und Bankiers		14 879 807	11
Vorschüsse gegen Effekten		78 792 889	03
Debitoren		177 840 840	64
außerdem Debitoren für geleistete Avals			
M 22,94,944 20			
Immobilien		8 957 935	61
		8 118 970	61
		83	—
		8 957 935	61
		8 118 970	61
Passiva		M.	Pf.
Aktienkapital		30 000 000	—
Ordentlicher Reservefonds		20 494 041	91
Außerordentliche Reserve		3 748 752	11
Dekrederfonds		1 807 377	—
Kreditoren		129 777 456	8
Depositen auf Kündigung		93 338 524	6
Akzepten		46 449 673	0
	Avals M. 22,94,944 20		
	1,230,208.05		
Beamten-Pensions-Kasse			
+ übernommener Pensions-			
fonds Mülheim	M. 121,553 70	1 351 761	7
Talonsteuer-Tilgung		193 500	—
Rückständige Dividenden		5 661	—
Gewinn- und Verlust-Konto		6 480 952	6
		333 689 701	6

Gewinn- und Verlust-Konto	
am 31. Dezember 1911.	
	M.
Sämtliche Handlungsfunkosten unserer Geschäfte in Elberfeld mit Cronenberg und Ronsdorf, Aachen, Barmen mit Schwelm, Berncastel-Cues, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld mit Goch und Moers, Düsseldorf mit Hilden, Neuß und Ddf-Wehrhahn, M.-Gladbach, Hagen mit Haspe, Hamm mit Soest, Köln, Mülheim Rh. mit Opladen und Schlebusch Paderborn mit Warburg und Lippstadt, Remscheid, Rheydt, Solingen mit Wald, Saarbrücken, Trier	3 167 455
Staats- und Kommunal-Abgaben	1 033 602
Verlust auf Effekten- und Konsortial-Konto	1 239 759
Abschreibungen auf	
a) Immobilien	159 634
b) Debitoren	M 935 000,-
davon aus dem	
Delkrederefonds	800,000,-
Talonstener-Tilgung	105 000
Gewinn	98 750
	6 430 952
	12 2-5 153
	M
Gewinn aus 1910	650 175
Gewinn auf Wechsel- und Zinsen-Konto inkl. Ergebnisse der Kommanditbeteiligungen	7 126 996
Gewinn auf Provisions-Konto	4 507 971
	12 285 142

Nach Beschluß unserer heutigen Generalversammlung
langt die auf 7% festgesetzte Dividende uns
Bank mit:

M. 42.— für jede Aktie à M. 600.— gegen R
gabe des Dividendscheines No. 40

M. 84.— für jede Aktie à M. 1200.— gegen R
gabe des Dividendscheines No. 40

in Elberfeld Aachen, Barmen, Bernese
Cues, Bocholt, Bonn, Coblenz, Crefeld, C
nenberg, Düsseldorf, M.-G.adbach, Co
lagen, Hamm, Haape, Hilden, Köln, Li
stadt, Mörs, Mülheim a Rhein, Neuss,
laden, Paderborn, Remscheid, Rhey
Ronsdorf, Saarbrücken, Schlebus
Schwelm, Söest, Solingen, Trier, W
Warburg, an unseren Kassen;

in Berlin bei der Deutschen Bank, der Direktion der
konto-Gesellschaft, der Berliner Handels-Gesellschaft
im Bankhaus S. Bleichröder;

in Breslau bei dem Schliesischen Bankverein;

in Essen bei der Essener Credit-Anstalt;

in Frankfurt a. Main bei der Deutschen Bank, F
Frankfurt a. M., der Deutschen Vereinsbank und der Dire
der Diskonto-Gesellschaft;

in Hannover bei der Hannoverschen Bank,
sofort zur Auszahlung.

Nach dem 1. Juli d. J. werden die Dividendensc
nur an unsern oben genannten Kassen bezahlt.

Elberfeld, den 2. April 1912

Dr. r. Vorstand:
Schlitter, Jostan Lip
Herrmann, Büßmann

Brennabor
 vereinigt in sich
 alle Merkmale der Rasse:
 Wohlüberlegte Konstruktion
 Hochwertiges Material
 Peinlich genaue Werkmannsarbeit
 Edle Formgebung

also Rad ohne Schutzmarke



Vertreter: **Heinr. Buren, Farfradhandl. und**
Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung
 bei Micht und Fettiligkeit sind ein hervorragendes
 bewährtes
Hausmittel, Bannopillen
 Es besteht 1 Mart in den Apotheken. Zusammensetzung:
 Rhei. Alkamm. purb., Aloes, Sarcac. aa. 1.0 Bo. C.
 Rhei. aa. 0.75 Rst. Gentianur. 0.5 Mart zll. S.

Bad Driburg

Im Teutoburger Wald.

Blutarmut — Frauenleiden — Herzleiden — Nierenleiden —
Eisenerleiden — Gicht u. Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle
— Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefel-
moorbäder, Herrliche Gegend, Gräf. Kurhäuser vom
Hochwald umschlossen, 200 Zimmer, Prospekte
durch Gräf. Kurverwaltung.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam.
Schont die Wäsche

08
01
03
—
61
23
Pf
52
68
03
323

Trink
Sarto
GES. GESCH.
Bestes Alkoholfreies
Getränk.

A black and white advertisement for Sarto. The central graphic is a rectangular frame with ornate, corner-mounted finials. Inside the frame, the word "Trink" is at the top in a simple font. Below it is the brand name "Sarto" in a large, stylized, cursive script. Underneath "Sarto" is the text "GES. GESCH." in a smaller, sans-serif font. At the bottom of the frame is the phrase "Bestes Alkoholfreies Getränk." in a bold, sans-serif font. To the right of the text, within the frame, is a detailed illustration of a woman with curly hair, wearing a long, flowing dress with a high collar and long sleeves. She is holding a tall, slender glass filled with a beverage, and her other hand is near her waist. The background of the entire advertisement is white, and the text and graphics are in black.



Auswahl
in 96 Stück

**EXCELSIOR
SCHROT
MÜHLEN**

Gesamtbeatz
21.000 Mühlen

Walzen-Schrot

? Suchen Sie Käufer Kap' talisten

f Geschäfte, Fabriken, Gasthöfe, Grundbes. etc. f. od still. Beteilig. jed. Art?

Sie kostenfr. Besuch zw sichtig und Rücksprache notar Bekund. habe ich

3000 solvente Reflektan allerh Obj. sof. z. Hand u ges. groß. Zugang neuer talist infolge eigen. Inser. 600 Tages- u. Pachzeit. F werden Abschlüsse s größt Aufträge innerwenigster Tage erzielt.

E. Kommen Nach

Köln a. Rh., KreuzgassInh.: (Conrad Otto), FernspAuch Dresden, Berlin, LHarburg, Nürnberg, Stuttgart, B

und Quetsch
Mühlen

heine

P.

FRIED. KRUPP
Aktiengesellschaft
GRUSONWERK
Magdeburg · Buckau

Vertreter:
Paul Drlessen
BOCHOLT.

Schweine
Stückenfleisch
amtl. untersuchte Holstei
Ware, gepökelt
Köpfe, Rippen, fleischsch
10 Pfd. Postkoll Mk 3.
25 Pfd. Bahnmeier Mk 5.
Holsteiner Holland
— Käse —
saftige, schnittig, schmackh
10 Pfd. Postkoll Mk. 2
Planken-Butter (Margari
Das Feinste was existiert
9 Pakete a 1 Pfd Mk. 6.
Norddeutsches Lagerhaus, K

35 neue rote Betten

1½ schlüpf. von prima Daunen-
körper, je Oberbett, Unterbett u.2
Kissen mit 20 Pfd. neuen Halb-
daunen gefüllt, zum M. 80,—
Dasselbe Gebett mit Daunen-
Deckbett nur M. 35,—. Prima
herrsch. Daunenb. nur M. 40,—
2schl. kost. jed. Gebett M. 5,—
mehr. Verp.frel. Viele Dankschr.
Katalog vers. gratis Blüth & Co.,
Bettenfabr., Jena 50, Unterm
Markt 1.

[illegible]

Wöchentliche Gratis-Beilage.

Samstag, den 6. April

Selige, fröhliche Osterzeit.
Bon Marie Stahl.

Abend, Fräulein Kläre", rief eine Männerstimme aus der Pflanzung. Sie war nicht weit von dem großen Ofstaden, in dessen Freizeiten, an der Sonnen-
 10

taner, ein junges Weib beschäftigt war, Satat zu
Wesche darauf trat der Outsider, ein flatteriger Her-
ausgeber und Jagdtier, durch die Worte, folgte einem
der freudig verbunden zu Klare Sprung, und setzte sich
auf einen umgehängten Schutaffen neben sie, die
rudeln mit einem eigenen Hofsgefallen auf der

Nast des fast dreißigjährigen Mädchens, deren blühende noch volle Jugendfrische zeigte.

Wir Ostern Besuch bekommen. Der junge Schönstedt aus Afrika zurückgekehrt, um nun sein Erbe, unser Dufenhagen, anzutreten. Ich begegnete ihm heute

ze und merkte ihm an, daß er sich dort ein bißchen
aufhält in dem leeren Haus. Er nahm meine Ein-
ladung an.“

über den Berg, die ihr ins Gesicht gestiegen. Großer
— aber jetzt, zum Fest —
nicht ermarktet!

einige sachliche Fragen in betreff der Bewirtung des
der Hausherr das wünsche. Seit einem halben
sie die Stelle der bereits längst verstorbenen Haus-

so lange von der Mutter vertreten wurde, bis auch
abrief.

er, sich erhebend:
Vertrauen sage ich Ihnen, es würde mich freuen,
Herrn Schönstedt gefiele. Das wäre eine recht

„Die für sie und ich behielt sie in der Nähe. Bief- Sie ein bißchen dazu, Sie verstehen schon, wie ich rauen haben stets Talent zum Heirathen.“

dem tieferschundenen Blick sah Kläre Möller auf.
„Liebe, Eddas Herz ist bereits versteinert“, sagte sie fast

es ja gerade, was mir nicht paßt", rief Herr Schötl. Diese Liebeslei mit dem jungen Gar, meinem Wirtse, ich schon lange mit Mißvergnügen. Der Sache

„Ist tief.“

„Ich habe vielleicht noch besondere Gründe dafür —“

...ich könnte mich auch noch kein alter Mann: -- ich könnte mich auch noch mal verheiraten wollen. Was denken Sie in Kläre?"

Stattliche Mann beugte sich über sie und verurtheilte sie zu seihen, und als ihm das nicht gelingen wollte, taust ihr Kinn in die Höhe und wandte ihr Ge-

Ein banger, feuchter Blick traf ihn aus ihren
saugen. Um sie her war die wundervolle Stille

zu tragen. Es ist dies gar nicht einmal ein Augus, da man alle drei auseinander abgetrennt, in den besseren Gefässen überall vorzüglich findet und hierfür nicht mehr zahlt als wenn man sie ganz verschieden wählen würde. Man unterscheidet die Reformhose mit Seitenstich und das sogenannte Diestoir-Äschen ohne jede Stichvorrichtung mit einem bestrichenen Saumband im oberen Saumbaststich. Damen, welche gegen Wind empfindlich sind, wählen lieber die erstere Form. Das Wollegewebe ist sowohl in Seide wie in Wolle und Baumwolle vorhanden. Im gleichen Art ist gewöhnlich auch der obere Theil des Winterrocks hergekehrt, dem sich ein ganz gerader oben einschließender eingelassener Kleeblatt-Saum und ein Kleeblatt, Kleeblatt oder Satin anschliefst. Der Kleeblatt-Saum setzt sich bisweilen aus Streifen in verschiedenen Farben zusammen, wenn eine Seitenfalte den unteren Abschluß gibt. Darunter findet man natürlich einseitlich aus Kleeblatt, weicher Seide, Moll und Baumwollensatinete angefertigte Röcke vorzüglich. Unter ihnen steht man solche ohne jeden Satinastich, deren unterer Rand in ungefähr 10 Zentimeter hohe, 10 Zentimeter breite Ratten gefaltet ist, welche natürlich mit dem Stoffstoff abgewaschen sind. Man sagt diesen Röcken nach, daß sie besonders bequem beim Gehen seien.

adquis: utin' digne pueri.

Das Ofterei.

Eine Erzählung von Fante Dela.

Strahl der Frühlingssonne wagen sich die ersten Blumen aus ihren Hüllen zu zeigen, und mit dem beginnenden Frühling jagen die Vögel in die Gärten und Felder. Das Leben ist wieder im vollen Gange, und die Natur zeigt sich in ihrer ganzen Pracht. Die Blumen sind in voller Blüte, und die Vögel singen ihre schönsten Lieder. Die Sonne scheint hell, und der Himmel ist blau. Die Luft ist frisch und angenehm. Die Natur ist wieder in ihrer ganzen Pracht, und das Leben ist wieder im vollen Gange.

und dem mit frischem Grün bedeckten Türpfosten ganz festhänglich) und seine Füße mit einem blaugrünen Gipsstreifen umwickeln. Der Schloßbesitzer Reubert ließ den modernen Arbeiter mit seiner aus der Frau und sechs Kindern bestehenden Familie

bei ihnen herrschenden Armut, sehr glücklich gewesen, wenn nicht das kleine sechsjährige Mädchen ein solches Sorgenkind gewesen wäre.

wäre. Solange es lebte, war es noch keinen Tag ohne Schmerzen gewesen und bedurfte unausgeleht trauer Pflege. Hätte die Mutter ihm kräftigere Nahrung geben können, so würden sich

Die zu schwachen Muskeln wohl besser entwickelt haben. Daher alle sich mit der allereinfachsten Gofß begnügen mußten, und fliehens Magen diese einmal nicht recht vertrug, so war

Es der steteummer der liebenden Eltern, die arme kleine lebend
zu sehen. Anna, die älteste der Kinderkinder, war dagegen gesund
und kräftig entwicelt und erwies sich bereits als tüchtige Hülfe der
Mutter.

„Du darfst jetzt ein wenig in den Wald spazieren, mein Kind“, sprach diese ihre fleißige Tochter an. „Die Weib ist netter als die alten Frauen.“

jetan und du hast mir treu dabei geholfen. Gehe nun und freue dich des schönen Sonnenheims! Du kauft mir auch einen Strauß Frühlingsblumen mitbringen", setzte sie noch dem er-

reuten Kunde übers Haar streichend, hinzu. Anna ließ sich
 23 nicht zweimal gefast sein. Leichtfüßig und mit frohem
 Herzen eilte sie auf den wohlbekannten Wegen dahin. Sie wollte

ine Stelle, wo viele, viele Aremoneu blühten und wollte einen großen Gewinn mit heimbbringen, um die gute Mutter dadurch zu erfreuen.

„Nimm, lieber Mai und mache die Bäume wieder grün, und
laß uns an dem Bache die kleinen Weissen kühlen“, sang sie
mit heisser Stimme in den Wald hinein. Hier einem Kaiser zu-

zuwand, der es sehr eilig zu haben schien, dort sich an dem nächsten Orte in der hervorstechenden Mäuer eckend, gefangte Anna im langhaken Bandern an ihr Ziel. Bald waren beide

Wende in den lieblichen Genesboten, den hübschen Numonen, befaßt und nun eiste sie nach einer etwas tiefer im Dichtst fließen- den Wank, um hier die Blumen zum Strauß zu ordnen. Wer

„Wer begehret die Bekanntschaft, den he ganz
 seine Zuversicht zu verlassen, nicht leer fand! Anna glaubte,
 eine Fee zu erblicken, die sich nur für einen kurzen Augenblick
 auf Erden aufhielt! Niemand hatte in ihre Augen eine Seele

zu sehen angete. Altemus waren ja 1872 außer eine fünfzigende Gräbenung mit hessenden Boden und einem Hute mit lang wassendem, weissen Schiefer gesehen. So eilig es Anna gehabt hatte, die Pant zu erreichen, so eingeschüffert

Wie kamst du denn nicht zu mir? Du hast mich verlassen! Ich habe dich gesucht und gefunden! Ich habe dich gefunden! Ich habe dich gefunden!

„Was man wünschet da beim Kuchl
 nuzet, seim? — Ichte es
 für da wie Glodenflang entgeen. „Muß man sich vor mir

To
bad
Ieb
Br
me
au
sch
Mi
ge
ver
Se
Bi
mi

ju
U
w
vo
ge
bi
B
ri
li
be
ge
el

de einer
 ht hatte,
 die und
 auf Braund
 hr zu st
 f die G
 , die and
 che. Ed
 ankft. D
 rrwaltung
 ppha, las
 garetten
 üftig gen
 Bei der
 um Über
 testen, f
 enn sie
 rztigliche
 n Wessell
 e besten
 eschränkt
 öß und
 en die l
 ers von
 en sah

de einer
 ht hatte,
 die und
 auf Braund
 hr zu st
 f die G
 , die and
 che. Ed
 ankft. D
 rrwaltung
 ppha, las
 garetten
 üftig gen
 Bei der
 um Über
 testen, f
 enn sie
 rztigliche
 n Wessell
 e besten
 eschränkt
 öß und
 en die l
 ers von
 en sah

11